

## NACHRICHTEN

## Piratenfest im Naturschwimmbad

**Groß Kötzig.** Am morgigen Samstag, 7. September, wird im Groß Kötziger Naturschwimmbad ein Piratenfest gefeiert. Zum Abschluss des Sommers und dem Ende der Badesaison, können große und kleine Gäste noch einmal baden, planschen und feiern. Ab 10 Uhr sind Hüpfburg und Kletterturm geöffnet, kleine Wasserratten können sich schminken lassen und es werden Spiel- und Spaßwettbewerbe zu Wasser und zu Lande ausgetragen. Für das leibliche Wohl ist gesorgt. *kasl*

## Otto-Nagel-Straße freigegeben

**Forst.** Die Otto-Nagel-Straße, zwischen Bahnhofstraße und der Frankfurter Straße, ist seit Mittwoch wieder für den Verkehr freigegeben. In der Otto-Nagel-Straße wurden in einer Bauzeit von neun Monaten der Schmutzwasser- und der Regenwasserkanal, sowie die Trinkwasserleitung erneuert und die Straße ausgebaut, wie die Stadtverwaltung mitteilt. Die Kosten für das Bauvorhaben belaufen sich auf rund 640 000 Euro. Die Stadt erhält knapp 240 000 Euro Fördermittel aus dem Programm Städtebauliche Sanierungs- und Entwicklungsmaßnahmen. *red/alt*

## Party wird im Forster Hof gefeiert

**Forst.** Am heutigen Freitag wird im Forster Hof wieder getanzt. Um 20 Uhr beginnt die Party mit DJ Lars. *red/alt*

## Mustermesse für Landwirte

Maistag bei der Agrargenossenschaft Gahry / Vielseitig verwendbar: Futterpflanze und Biomasse für Energiepark

Was für ein gutes Gedeihen von Mais, Sonnenblumen und Hirse wichtig ist, das haben die Gahryer Agrargenossenschaftler interessierten Kollegen verraten. Und zwar bei ihrem 7. Maistag. Landwirte aus Spree-Neiße und Züchter aus ganz Deutschland haben sich umgesehen.

Von Angela Hanschke

**Gahry.** Wie Mais-, Sonnenblumen- und Hirsesorten auf den Versuchsfeldern zwischen Simmersdorf und Jocksdorf gedeihen – das haben jetzt beim 7. Maistag der Agrargenossenschaft Gahry Landwirte aus dem Spree-Neiße-Kreis und Vertreter von Züchterhäusern aus ganz Deutschland in Augenschein genommen.

Ausgerichtet wurde diese „Mustermesse“, die sich von Jahr zu Jahr größerer Resonanz erfreut, auf dem fünf Hektar großen Schlag „Tönsken“ durch die Agrargenossenschaft und die Firma Havesa Saaten – einem Großhändler aus Sachsen-Anhalt. „Unsere Kunden können hier an Ort und Stelle sehen, wie die einzelnen Sorten auf den leichten Böden in dieser Region gedeihen“, sagte Bärbel Lehradt, die Firmenvertreterin für Brandenburg.

## 40 Maissorten

Neben 14 Sonnenblumensorten stellten die rund 13 Züchter auch zwölf Sorten Hirse und 40 Maissorten vor, umwarben die Vertreter der landwirtschaftlichen Betriebe mit solchen Zusicherungen wie „großen Kolben, kleiner Spindel, Resistenz gegen Krankheiten, Kälte und Trockenheit“. Beratend stand den Landwirten auch Dr. Horst Schando vom Verband Brandenburg/Berlin der Deutschen Agrarwissenschaftli-



Jens Ebeling stellt Sorten des französischen Züchters Caussade Saaten vor.

Foto: Angela Hanschke/aha1

chen Gesellschaft zur Seite. Bernd Schäfer, der Geschäftsführer der gastgebenden Agrargenossenschaft, hatte die Auswahl zur Chefsache erklärt. „Wir bestellen derzeit rund 30 Prozent unserer Ackerflächen mit Mais. Vorrangig als Futterpflanze für den Milchviehbestand, jedoch auch als Bio-Masse für den Bio-Energiepark Forst“, informierte er.

Auswahlkriterien für die Gahryer sind deshalb hauptsächlich

ein hoher Stärkegehalt und Energieerträge. Auf bewährte Mais-Klassiker und Neuheiten können die Bauern zurückgreifen. „Das ist eine sehr schnelllebige Angelegenheit“, erläuterte Bernd Schäfer. Nach zwei bis drei Jahren gibt es wieder neue Züchtungen, die solch fantasievolle Namen wie Tonio, Luigi, Kandis, Amaretto, Susann und Emmy tragen oder nüchtern mit Zahlen- und Buchstabenkombinationen bezeichnet werden. Während

noch vor einigen Jahren sehr unterschiedliche Wuchshöhen auf den ersten Blick den Wechsel der Sorten anzeigten, präsentierten sich die Halme am Mittwoch überraschend homogen.

## Bis zu 3,50 Meter hoch

In dieser Saison schossen die Pflanzen besonders hoch hinauf. Spitzenreiter brachten es auf dem Versuchsgelände bis zu einer Höhe von 3,50 Metern. Für die diesjährige Maisernte, die am

Montag beginnt, erwartet der Landwirt aus Gahry lediglich „mittlere Erträge“. „Große Nässe im Frühjahr verbunden mit kühlen Temperaturen bescherten uns kein optimales Maisjahr“, zog er Bilanz. Überraschenderweise blieben ausgerechnet die guten Böden unter den Erwartungen, während besonders leichte Sandböden aufgrund ihrer Durchlässigkeit bei Regen und ihrer schnelleren Erwärmung gute Erträge verheißten. *ahal*

## DIE ERSTKLÄSSLER DER EVANGELISCHEN GRUNDSCHULE FORST



Die Klasse Flex A mit Klassenleiterin Anne Böhme: Seit dem 5. August lernen insgesamt 20 neue Erstklässler an der Evangelischen Grundschule in Forst.

Die ersten Buchstaben und Zahlen haben sie längst gelernt. Ob von den Inhalten der Zuckertüten noch was übrig ist, ist nicht bekannt. *Foto: Grundschule*



Die Klasse Flex B mit Klassenleiterin Katrin Drießen: Seit 5. August lernen insgesamt 20 neue Erstklässler an der Evangelischen Grundschule in Forst.

Die ersten Buchstaben und Zahlen haben sie längst gelernt. Ob von den Inhalten der Zuckertüten noch was übrig ist, ist nicht bekannt. *Foto: Grundschule*

## Textilmuseum bekommt Kirchturm

Forster Künstler verschenkt Bild nach Ende der Rosenschau-Ausstellung

**Forst.** Das Textilmuseum hat einen Kirchturm bekommen – zumindest auf Leinwand. Der gebürtige Forster Mario Nitschke hat dem Textilmuseum nach Ende der Ausstellung parallel zur Rosenschau ein neues Werk überlassen. Das Bild mit dem Titel „Never as good as the first time“ (Englisch für „Nie so gut wie beim ersten Mal“) stellt unter anderem den Turm der Nikolaikirche dar. „Als ich hier gewohnt habe, war der Turm noch nicht existent“, sagt Nitschke. Das Bild sei in mehreren Monaten des vergangenen Winters entstanden. „Ich hatte den Aufruf für die Ausstellung gelesen und habe mich daraufhin hingesezt“, sagt er. Auch eine Rose in einer Seifenblase wird gezeigt. „Einerseits ist es ein Schutz. Andererseits ist sie nicht da“, sagt Nitschke. Das Werk sei das vorerst letzte, welches er surreal gemalt habe. Derzeit arbeitet er an kubistischen Werken.

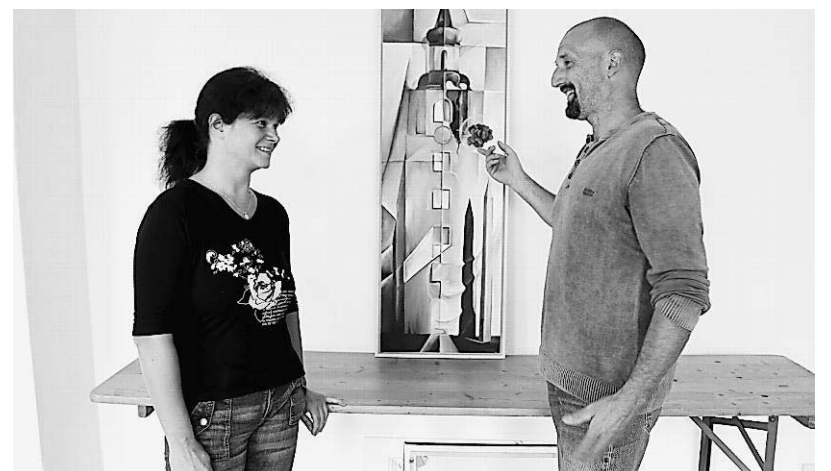
Über das Werk freut sich besonders die Museumsleiterin Michaela Zuber. „Ich finde es toll“,

sagt sie. „Es ist auf seine Art schon aus der Ausstellung herausgestochen. Das Bild wird jedoch nicht in den Ausstellungsräumen gezeigt. Wir möchten einen Platz dafür im Büro suchen. Die Alternative wäre das Archiv gewesen“, sagt sie. „So sehen es zumindest wir und unsere Bürobesucher.“

Das Textilmuseum trägt weiter die Werke regionaler Künstler

zusammen. „Wir haben mittlerweile eine stattliche Sammlung“, so Zuber. Man freue sich aber auch weiterhin über Werke.

Nitschke wurde 1961 in Forst geboren und wuchs bis zu seinem 13. Lebensjahr hier auf. Seit 1999 arbeitet er als freischaffender Maler und Bildhauer in Bärenstein bei Altenberg im Osterzgebirge. Für die Ausstellung war er nun wieder öfter in Forst. *alt*



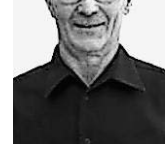
Mario Nitschke bespricht mit Michaela Zuber das Bild. *Foto: alt*

## Pläne für die Zukunft der Dörfer

Studenten nehmen Groß Jamno unter die Lupe

**Groß Jamno.** „Ich hoffe auf ein paar gute Ideen“, sagt Roland Hornick, Ortsvorsteher von Groß Jamno. Er freue sich auf den Besuch von sechs Studenten, die am kommenden Dienstag, 10. September, ins Gasthaus „Urwald“ einziehen. Sie wollen im Rahmen der Sommeruniversität Lausitzer Dörfer Konzepte entwickeln, die den ländlichen Raum zu stärken könnten. „Groß Jamno wird zwar nicht zwingend immer kleiner, da auch der eine oder andere aus Forst hier herzieht, aber die Infrastruktur hat in den vergangenen Jahrzehnten schon gelitten“,

sagt Roland Hornick. Keine Schule, keine Einkaufsmöglichkeiten und fehlende Landwirtschaft werfen für ihn die Frage nach der Zukunft des Ortes auf.



Roland Hornick. *Foto: gkd*

Die sechs Studenten werden sich dieser Probleme annehmen, mit den Bewohnern sprechen, sich im Ort umsehen und ein Konzept entwickeln. Beginnen wird alles mit einem Kneipenabend

mit den Groß Jamnoern am Dienstag um 19 Uhr im Gasthaus Urwald. Träger der Sommeruniversität ist das Projekt Laurin, welches regionale Identität und kulturelle Vielfalt als Schlüssel zu zukunftsfähiger Regionalentwicklung fördern will.

Neben Groß Jamno werden sich weitere 24 Studenten in Pussack, Kromlau und Jämschwalde umsehen. Am 20. September werden die Konzepte bei einer Abschlussveranstaltung auf den IBA-Terrassen in Großräschen präsentiert und von einer Jury bewertet und prämiert. *ssr*